

Heideansiedlung Relaunch



Projektdokumentation Teil 2:
Evaluierung und
Kommunikation

Inhaltsverzeichnis

Projektauftrag.....	2
Teilhaber im Projekt Heideansiedlung (Stakeholder).....	2
Richtlinien für die Arbeitsgruppe Heideansiedlung-Relaunch.....	3
Erfolgsfaktoren in kommunalen Projekten.....	4
Individuelle Konzepte für besondere Quartiere.....	4
Multiplikator-Effekte nutzen.....	4
Kompetenzen und Ressourcen bündeln.....	5
Professionelles Projektmanagement.....	5
Leitlinien.....	5
Evaluierung und Kommunikation.....	7
Aufgabe 1: Teambildung.....	7
Aufgabe 2: Meinungsumfrage.....	15
Aufgabe 3: Stadt- und Raumplanung.....	20
Aufgabe 4: Ortsvorsteher-Alternative.....	26
Aufgabe 5: Leitlinien (Prinzip).....	30
Aufgabe 6: Erstes Stadtviertel-Gespräch (Drehbuch).....	31

PROJEKTAUFTRAG

Die Ungleichbehandlung eines Standorts kann nicht das Ziel der Sozialpolitik von Wiener Neustadt sein. Ungleichbehandlung bringt rechtliche und politische Risiken mit sich und ist nicht förderlich für die Identität einer Siedlung. Deshalb hat **am 19.10.2015 unter Bürgermeister Schneeberger** der gesamte **Gemeinderat eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen**, die - entsprechend den vorgegebenen Richtlinien und unter Rücksichtnahme der Sparsamkeit - Lösungsvorschläge bis zum 31.12.2016 erarbeiten soll.

Unter dem Ressort „Projektnamen „Heideansiedlung-Relaunch“ (HARE) soll aufbauend auf eine Standortanalyse gemeinsam mit den Anrainervertretern der Heideansiedlung ein Entwicklungskonzept ausgearbeitet und nach Projektende dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Das Projekt soll sich dabei an die Vorgehensweise bei Stadterneuerungsprogrammen des Landes NÖ orientieren und nachvollziehbar dokumentiert werden.

Das vorliegende Handbuch ist diese Projektdokumentation. Sie ist die konzeptionelle Arbeitsunterlage für das Projektteam und wird im Zuge des Projekts angepasst bzw. vervollständigt.

Teilhaber im Projekt Heideansiedlung (Stakeholder)

Arbeitsgruppe Heideansiedlung (auch Projektteam oder Kernteam genannt)

Gemeinderat:

- Micheal Schnedlitz (Projektleiter)
- Günther Haberl
- Wolfgang Harberler
- Michael Hnelozub/Tanja Windbüchler-Souschill
- Jürgen Schwarz

Bürgerinitiative:

- Franz Gschiel, 2751 Wiener Neustadt, Raketengasse 6
- Stephanie Linshalm, 2751 Wiener Neustadt, Gutensteiner Str. 112
- Walter Linshalm, 2751 Wiener Neustadt, Gutensteiner Str. 110
- Claudia Meyer, 2751 Wiener Neustadt, William-Congreve-Str. 3C

Bürgerschaft Heideansiedlung

Mitwirker (aktive Bürgerinnen und Bürger der Heideansiedlung)

- Ingmar Anderl
- Andreas Fischer
- Christoph Jagschitz
- Peter Koschitz
- Daria Sopa-Maier
- Michaela Taubinger

Passive Unterstützer

- alle interessierten Bürgerinnen und Bürger der Heideansiedlung

Richtlinien für die Arbeitsgruppe Heideansiedlung-Relaunch

1. Mitglieder

- 1.1 Ein Mitglied jeder Partei, Fraktion, Liste welche bei der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates als Wahlpartei mit zumindest einem Mandat im Gemeinderat vertreten ist hat die Möglichkeit für den Projektzeitraum 1 Mitglied zu entsenden.
- 1.2 Die 3-5 Anrainervertreter werden von der „Bürgerinitiative Heideansiedlung“ namhaft gemacht.
- 1.3 Bei Bedarf können durch den Vorsitzenden weitere Mitglieder zur Beratung hinzugezogen oder Sub-Arbeitsgruppen für Detailbereiche gebildet werden.

2. Vertretung/Vorsitz/Änderung

- 2.1 Die politischen Fraktionen haben vor der ersten Konstituierungs-Sitzung der Arbeitsgruppe bis spätestens 15.11.2015 für den laufenden Projektzeitraum ein Mitglied im Sinne des Punktes 1.1 schriftlich in der Magistratsdirektion der Stadt Wiener Neustadt namhaft zu machen.
- 2.2 Den Vorsitz der Arbeitsgruppe 7 führt der Stadtrat der Verwaltungsgruppe 7 – Wohnen und Soziales
- 2.3 Mitglieder gem. 2.1 können bei Verhinderung durch ein Mitglied der gleichen Partei, Fraktion, Liste vertreten werden. Änderungen sind von der jeweiligen Partei, Fraktion, Liste, schriftlich beim Vorsitzenden namhaft zu machen.

3. Tagungstermine

Die Arbeitsgruppe tagt zumindest 4 mal im Projektzeitraum - je nach Bedarf

4. Einberufung

- 4.1 Die Einberufung erfolgt durch den Vorsitzenden
- 4.2 Der Vorsitzende wird bei der Vorbereitung durch die MA 7 bzw. MA 12 unterstützt.

5. Aufgaben

- 5.1 Besprechung und Beratung vorliegender Problemstellungen beginnend mit einer Standortanalyse der Heideansiedlung
- 5.2 Auf den Punkt 5.1 aufbauend, die Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes

6. Protokollführung

- 6.1 Mit der Führung des Protokolls wird ein Vertreter des Magistrats betraut.

7. Stimmberechtigte Mitglieder/Abstimmungsregel

- 7.1 Stimmberechtigt sind die unter Punkt 1.1 und 1.2 genannten Mitglieder bzw. bei Verhinderung deren Vertreter.
- 7.2 Eventuell zu treffende Entscheidungen erfolgen durch Abstimmung mittels einfacher Stimmenmehrheit.
- 7.3 Bei Stimmgleichheit hat der Vorsitzende das Dirimierungsrecht.

8. Vertraulichkeit

Alle Mitglieder der Arbeitsgruppe, Vertreter und Teilnehmer im Sinne einer Beratungsfunktion haben sich bei Eintritt in die Arbeitsgruppe zu verpflichten, die Beratung und Beschlüsse der Arbeitsgruppe vertraulich zu behandeln.

Individuelle Konzepte für besondere Quartiere

Nur bei oberflächlicher Betrachtung ähneln sich die Problemlagen in einzelnen Quartieren. Bei näherer Untersuchung zeigt sich, dass jedes Quartier seine spezifischen Eigenschaften und besonderen Problemkonstellationen, aber auch ganz unterschiedliche Ansätze für Entwicklungsmöglichkeiten hat.

Erfolgreiche Projekte gehen deshalb auf die jeweilige Ausgangslage im Quartier mit individuellen Konzepten ein:

- Ohne eine genaue Stärken-Schwächen-Analyse ist die Erstellung eines wirkungsvollen Konzepts nicht möglich. Eine wichtige Voraussetzung stellt deshalb die Problemerkennung vor Ort dar. Anhand einer differenzierten Analyse und Bewertung der Situation im Quartier können Handlungserfordernisse identifiziert und Anknüpfungspunkte für Projekte gefunden werden.
- Gute Kenntnisse über die Situation vor Ort sind notwendig, um Initiativen und Potenziale der Bewohner zu erkennen („aufmerksam sein“). Denn oftmals sind es die Bewohner, die Initiativen anstoßen oder zumindest in der Anfangsphase eines Projektes entscheidend mitwirken. Die Analyse vor Ort ist die Basis, um die richtigen Ansprechpartner zu identifizieren und die Maßnahmen darauf abzustimmen.

In vielen nationalen und internationalen Programmen der Stadtentwicklung hat sich in den vergangenen Jahren das Bewusstsein entwickelt, dass nicht nur die Defizite eines Quartiers betrachtet werden sollten. Bei der Auswahl von Quartieren, die besonders gefördert werden sollten, sind die vorhandenen Potenziale mindestens gleichberechtigt zu berücksichtigen. Denn in der Regel sind die Lösungsansätze für eine positive Veränderung der Gebiete in den Quartieren selbst zu finden. Erfolgreiche Projekte bauen auf den vorhandenen Strukturen auf und binden Potenziale aus der Bewohnerschaft in die Projektprozesse mit ein.

Multiplikator-Effekte nutzen

Projekte sind insbesondere dann erfolgreich, wenn sie als Vorbild oder Initiator für weitere Aktivitäten dienen. Dies bezieht sich zum einen auf die Bewohner selbst. Das Engagement der Bewohner kann einen Multiplikator-Effekt in der Nachbarschaft bewirken, indem sie als Vorbild für andere Bewohner dienen und diese dadurch zur Mitarbeit motiviert werden.

Sie tragen dabei auch zur weiteren Vernetzung der Menschen im Quartier bei. Zum anderen können erfolgreiche Projekte und Initiativen selbst Vorbild für Folgeprojekte sein. In manchen Beispielen waren die Projekte so erfolgreich, dass sie ihr Angebot über das Quartier hinaus ausweiten konnten. Gerade wenn ein besonders erfolgreicher Weg gefunden oder eine kreative Idee entwickelt wurde, können andere davon profitieren. Sie können die Konzepte übernehmen oder sie entsprechend ihrer Rahmenbedingungen weiterentwickeln.

Die Stadtverwaltungen bzw. Quartiersmanagements können dieses „voneinander Lernen“ unterstützen, indem sie dazu beitragen, besondere Projekte von engagierten Bewohnern, Vereinen, Initiativen oder Schulen bekannt zu machen und neue Ideen mit einer Öffentlichkeitsarbeit unterstützen, damit Interessierte informiert werden und sich beteiligen können. Dafür eignen sich u.a. Stadtteilstreife und Nachbarschaftstreffs.

Kompetenzen und Ressourcen bündeln

Soziale Quartiersentwicklung ist besonders auf die Kooperation aller mit ihren vielfältigen Fähigkeiten ausgestatteten Projektbeteiligten angewiesen. Welche Organisationsform dabei geeignet ist, kann je nach Projekt variieren und sich verändern.

Beteiligt werden sollten neben den Bewohnern und den Wohnungseigentümern auch weitere private Unternehmen, die ein direktes Interesse an der Entwicklung des Quartiers haben und gesellschaftliche Verantwortung zeigen (Corporate Social Responsibility). Darüber hinaus zählen dazu Schulen, Kirchen, Vereine, städtische Ämter, soziale Träger, die Polizei u.v.m. Durch eine breite Akteursstruktur wird die Akzeptanz von Maßnahmen, der soziale Zusammenhalt vor Ort sowie die Identifikation mit dem Stadtteil erhöht. Ziel ist es, neue Partnerschaften zwischen den Bewohnern, der privaten Wirtschaft und der öffentlichen Hand zu erreichen. Dabei haben alle Akteure und Institutionen ihre eigenen Kompetenzen, die in den unterschiedlichen Handlungsfeldern zum Tragen kommen.

Professionelles Projektmanagement

Der Erfolg sozialer Projekte hängt wesentlich vom Projektmanagement ab. Es ist ein leistungsfähiges Stadtteilmanagement notwendig, welches die Akteure koordiniert und als „Scharnier“ zwischen kommunaler Politik, Verwaltung, den Bewohnern und ihren Organisationen fungiert. In einigen Projekten hat es sich bewährt, neutrale Ansprechpartner zur Vermittlung zwischen Mietergruppen, Wohnungsunternehmen und anderen Akteuren zu etablieren.

Ein Treffpunkt im Stadtteil als Ausgangspunkt vielfältiger Aktivitäten ist unbedingt notwendig. Ein Wohnungsunternehmen kann dafür den baulichen Rahmen schaffen oder Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

Wichtig ist eine feste, strategisch bzw. räumlich gut positionierte Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger, die z. B. durch ein Quartiersmanagement organisiert werden kann. Dies ist hilfreich, um die Potenziale für Bewohnerprojekte nutzen zu können, indem interessierten Bürgerinnen und Bürgern, die eine Projektidee haben oder einen Bedarf für ein Projekt erkennen, eine Anlaufstelle gegeben wird. Eine starke Organisationsstruktur kann zudem verhindern, dass einzelne Beteiligte aus dem Verfahren herausfallen

Leitlinien

Vorrangiges Ziel von Leitlinien ist die Verbesserung der Identifikation mit der Stadt durch Wissensvermittlung.

Leitlinien sind eine Vorstufe im „Kommunalen Agenda 21“ Programm einer Stadt. Im Falle der HA enthalten sie klare, nicht allzu abstrakte Vorstellungen davon, wie die HA an die Leistungen eines Neustädter Stadtbezirks herangeführt werden soll.

Das „Dach“ für Leitlinien bildet das Agenda-Leitbild einer Stadt, das in der Statutarstadt Wiener Neustadt noch festzuschreiben ist (z.B. im Zuge des Stadtentwicklungskonzepts).

Ziel im Projekt HARE ist es, das Zugehörigkeitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger zur Stadt zu steigern und vertrauensbildende Maßnahmen zu setzen. Im 2. Stadtviertel-Gespräch werden von der Bürgerinitiative Leitlinien vorgestellt und mit der Bevölkerung abgestimmt.

Dazu wäre ein Bekenntnis zu dieser neuen Form der Bürgerbeteiligung förderlich. Die Zustimmung soll in Form von Statements aller Fraktionen oder einer gemeinsamen Tafel erfolgen, die bei den Stadtviertelgesprächen in der Heideansiedlung aufgestellt werden.

Nachstehender Vorschlag für eine gemeinsame Tafel wird bei der Projektaufgabe 5 den Gemeinderatsfraktionen zur Stellungnahme vorgelegt und nach der Einbringung von Änderungs- und Ergänzungsvorschläge zur Unterschrift vorgelegt.

Konzept für die gemeinsame „Tafel“

Bürgerbeteiligung. Ob Zukunftsforum oder Energiewende, ob Flussbett oder Standortentwicklung – immer mehr Bürgerinnen und Bürger engagieren sich und suchen nach Wegen der politischen Beteiligung – über den Wahltag hinaus.

Städte und Gemeinden sind auf die Mitwirkung, die Akzeptanz und das Wissen der Bevölkerung angewiesen. Politik und Verwaltung stehen daher vor der Herausforderung, sich für Kommunikation und Beteiligung zu öffnen, zu qualifizieren und Wege für die Mitwirkung engagierter BürgerInnen zu gestalten. Auf jeden Fall zahlt sich die Verhaltensänderung aus, denn Bürgerbeteiligung schafft lokale Identifikation, hilft Konflikte zu lösen, Fehlplanungen zu vermeiden und kann auch neue Perspektiven aufdecken.

Dieser „Mehrwert“ gehört jetzt zur Perspektive der Wiener Neustädter Stadt- und Gemeinderäte. Und mit dem Projekt „Heideansiedlung-Relaunch“ setzen wir auch einen Meilenstein im neuen Wiener Neustadt. Wir sehen diese Bürgerbeteiligung als Stärkung der Demokratie und werden unter dieser Prämisse auch künftig handeln.

Unterschriften

Bürgermeister-Stadtsenat-Gemeinderäte-Bereichsleiter

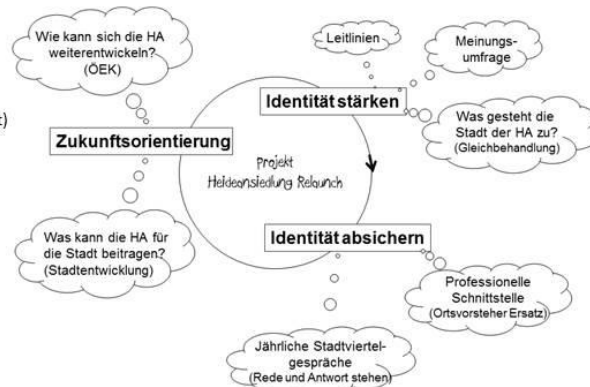
Aufgabe 1: Teambuilding

Konstituierende Sitzung

Teilnehmerkreis „Arbeitsgruppe Heideansiedlung Relaunch“
am 22.12.2015 um 17:00 Uhr im kleinen Sitzungssaal

Arbeitsgruppe

- » Franz Gschiel
- » Günther Haberl
- » Wolfgang Harberler
- » Michael Hnelozub (entschuldigt)
- » Steffi Linshalm (entschuldigt)
- » Walter Linshalm
- » Claudia Meyer
- » Michael Schnedlitz
- » Jürgen Schwarz



- Hinweis:
Die Entstehung des Projekts sowie die aktuellen Projektaufgaben sind gut dokumentiert und nachvollziehbar unter www.heideansiedlung.at downloadbar

+++IDENTITÄT+++

Die Gründung der Heideansiedlung hängt eng mit der Errichtung des Dorfes Theresienfeld zusammen.

Um 1760 herrschte große Hungersnot und Marodeure machten die Neustädter Heide unsicher. Um das zu lindern ließ Maria Theresia die Gegend kultivieren.

Aus gleichem Grund vergab Wiener Neustadt etwas später **Gewähre in der Heideansiedlung**. Sie wurden rechts und links entlang des Tirolerbachs angelegt, da die ersten Siedler annahmen, dass auch sie Wasser aus dem Gerinne bekämen. **Aber es kam nicht dazu** und in den 1960er wurde die Siedlung auch noch von der Stadt abgetrennt.

2007 erfolgte die **Wiederentdeckung**. Die Heideansiedlung wurde zum Stadtbezirk ernannt und auf Dorfgröße katapultiert. Die Siedler nahmen an, dass auch die Infrastruktur entsprechend angepasst bzw. der Kindergartenzugang vor Ort abgesichert wird.

Aber es kam nicht dazu und die Siedlung wird weiter wie eine Fremdgemeinde geführt...



Es kann doch nicht wahr sein, dass
DIESE Stadt in rund **200 Jahren KEIN**
richtiges Siedlungskonzept
 zusammenbringt.



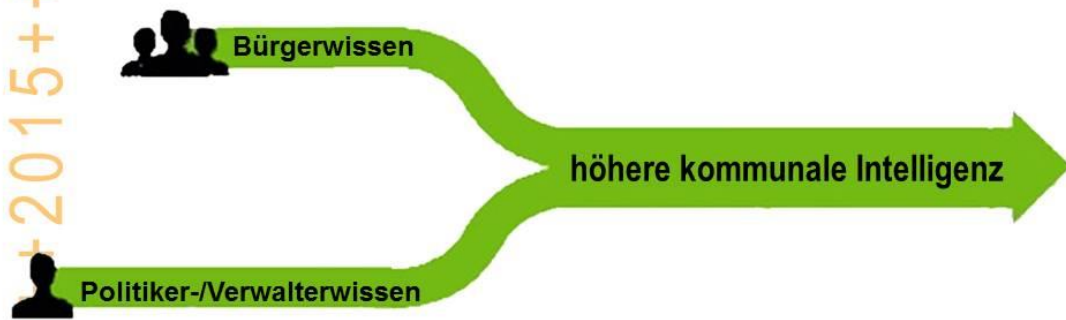
Anläufe gab es schon mehrere...

- ➔ **1849:** Bürgerinitiative (Fugger & Co, Ungleichbehandlung thematisiert)
- ➔ **1938:** Zusammenlegungsgespräche (bei Kriegsausbruch eingestellt)
- ➔ **1972:** Zusammenlegungsgespräche (Barwitzius & Friedrich, ohne Ergebnis)
- ➔ **2007:** Ernennung zum Stadtbezirk (Müller, ohne Entwicklungskonzept)
- ➔ **2012:** Bürgerinitiative (Linshalm & Co, Ungleichbehandlung thematisiert)
- ➔ **2015: Projekt „Heideansiedlung Relaunch“ (Schneeberger & Schnedlitz)**
 Der Gemeinderat beauftragt in Folge eine Arbeitsgruppe ein Entwicklungskonzept für die HA auszuarbeiten und dabei die Bevölkerung einzubinden

*) Relaunch = Neustart
 Ein „Örtliches Entwicklungskonzept“ ist eine Verordnung des Raumordnungsgesetzes und ist vereinfacht ausgesprochen eine „Bestandsaufnahme“ mit der Absichtserklärung, was die Stadt mit dem Ortsteil vorhat.

++2015++

Historische Chance auf Umsetzung



Neue Formen der Bürgerbeteiligung werden immer bedeutsamer. Ihre Etablierung gestaltet sich jedoch schwierig.

++SCHWUNGRAD++

VON NIX, KOMMT NIX

Qualitätsvolle Bürgerbeteiligung benötigt vorderhand Engagement, Zeit, Ressourcen und Energie – doch sie erzeugt auch vielfältigen Nutzen und im Ergebnis kann sich der Einsatz vielfach rechnen. DIGITALES ÖSTERREICH

Beitrag der Bürgerinitiative Heideansiedlung für die Statutarstadt Wiener Neustadt

Projekt „Heideansiedlung Relaunch“ (HAre)



- ➔ **Auftrag:** Örtliches Entwicklungskonzept (ÖEK) für die HA ausarbeiten
- ➔ **Durchführung:** Arbeitsgruppe aus Stadtpolitik und Bürgerschaft
- ➔ **Richtlinienkompetenz:** Stadt Wiener Neustadt
- ➔ **Dauer:** 1 Jahr (2 Projektphasen)
 - ▶ **Projektphase 1** (Evaluierung und Kommunikation)
 - » 6 Aufgaben, für die 3 Tagungen + 1 Bürgerveranstaltung geplant sind
 - » Methodik: „Handbuch zur BürgerInnenbeteiligung“ der NÖ Raumplanung
 - ▶ **Projektphase 2** (Örtliches Entwicklungskonzept)
 - » 3 Aufgaben, für die zumindest 3 Tagungen + 1 Abschlusspräsentation geplant sind
 - » Ausarbeitung von 3 Lösungsansätzen („BCG-Matrix“), eine Lösung wird dem Stadtsenat empfohlen

Ein Projekt ist ein zielgerichtetes, einmaliges Vorhaben, das aus einem Satz von abgestimmten, gelenkten Tätigkeiten mit Anfangs- und Endtermin besteht und durchgeführt wird, um unter Berücksichtigung von Zwängen bezüglich Zeit, Ressourcen (zum Beispiel Geld bzw. Kosten, Produktions- und Arbeitsbedingungen, Personal) und Qualität ein Ziel zu erreichen.

8

26.2.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Ziel / Erwartungshaltung



Die Heideansiedlung (HA) soll so entwickelt werden, dass sie auch REAL integriert ist.



Wenn WN draufsteht, muss auch WN drin sein

9

26.2.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Die Grundsatzfragen die im Projekt zu klären sind:

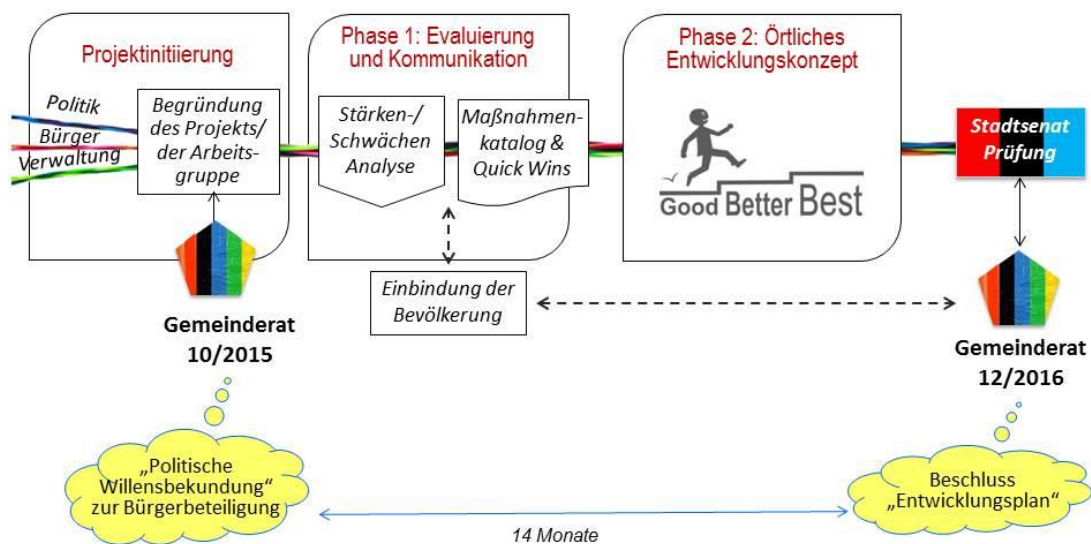
Was soll die HA bieten können?

- » Welche Infrastruktur benötigen wir jetzt, welche später?
- » Wo ist Platz für benötigte Einrichtungen?
- » Wie sind Mobilität und Erreichbarkeit für alle Generationen gesichert?
- » Wie können wir Freizeit und Erholung gestalten?

Welchen ZUSÄTZLICHEN Beitrag könnte die HA für Wiener Neustadt noch leisten?

Copyright © Anton Wildberger

Projekttauf

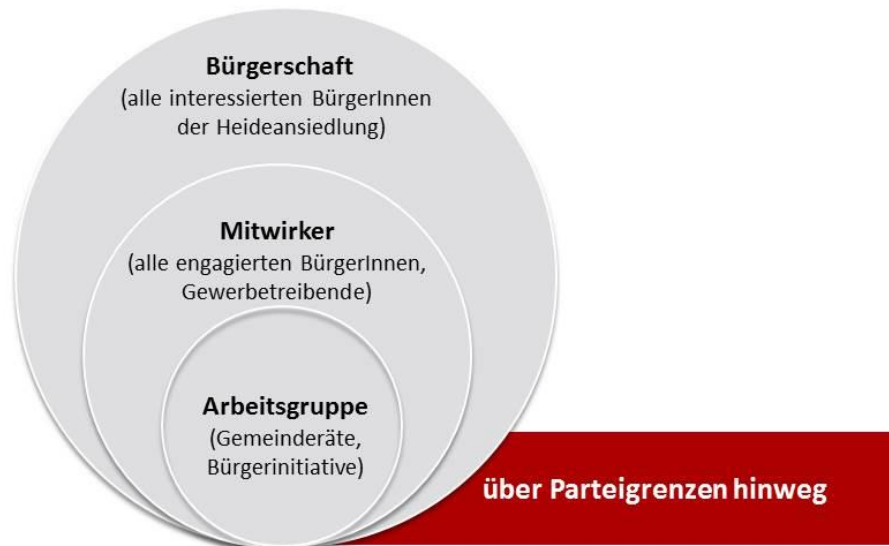


11

26.2.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Einbindung der Bevölkerung nach dem Schneeballprinzip



12 26.2.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Was bürgerschaftliches Engagement hemmt/fördert



Hemmt:

- » Unkenntnis
- » Bürokratie
- » Persönliche Befindlichkeiten und persönliche Hemmungen
- » Machtstrukturen
- » Mangelnde Akzeptanz
- » Schlechtes Image der Politiker
- » Fehlende Foren
- » Anonymität
- » Fehlendes Vertrauen
 - bei den Entscheidungsträgern in die Kompetenz der Bürger
 - bei den Bürgern, da sie eher Selbstherrlichkeit bei den Entscheidungsträgern vermuten

Fördert:

- » Transparenz
- » Information (rechtliche Möglichkeiten)
- » Überblick: Was steht in der Stadt an?
- » Mittel- und langfristige Planung - Themen aus der Verwaltung
- » Netzwerke nutzen
- » Klare Entscheidungswege
- » Mehr Offenheit
- » Idealismus
- » Beteiligung der Jugend aktivieren
- » Bürger(Kunden)orientierung
- » Anreize
- » Sachlich begründete Entscheidungen
- » Feedback
- » Bürgerbefragung: Nutzen darstellen

13 26.2.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Ziel der Projektkommunikation



**Klarheit &
Transparenz**

- ▶ Der Auftraggeber (Gemeinderat) soll über den Projektverlauf informiert werden.
- ▶ Die Stakeholder (Verwaltung, Bürger) wollen wissen, was mit dem Projekt auf sie zukommt.

Online unter

[WWW.heideansiedlung.at](http://www.heideansiedlung.at)

Tagungen und Aufgaben (Phase 1)



	Inhalt	Schwerpunkt
1.Tagung 28.1.2016, 17:00-18:30	Durchsprache PA 1-3	- Meinungsumfrage
2.Tagung	Durchsprache PA 4-6	- Alternative zum Ortsvorsteher - 1. Stadtviertel-Gespräch (Festlegung Termin, Lokation, Einladung etc.)
3.Tagung	Generalprobe für 1. Stadtviertel-Gespräch	- Die Moderatoren stellen ihr Konzept der Arbeitsgruppe vor

**Durchführung „1. Stadtviertel-Gespräch“
→ → Durchführung „2. Stadtviertel-Gespräch“**

Tagungen und Aufgaben (Phase 2)



	Inhalt	Schwerpunkt
4.Tagung	Durchsprache PA 7-8	<ul style="list-style-type: none"> - Strategiefindung in der Arbeitsgruppe - Ausarbeitung des Vorschlags für den Stadtsenat
5.Tagung	Durchsprache PA 8	<ul style="list-style-type: none"> - Abschlusspräsentation vorbereiten - Einbringen der gesammelten Maßnahmen und gewichten (Projekthandbuch)
6.Tagung	Generalprobe für Stadtsenat-Gespräch	<ul style="list-style-type: none"> - Durchsprache Abschlusspräsentation

Abschlusspräsentation beim Stadtsenat

16

26.2.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Dokumentenhierarchie



Ausarbeitungen der BI (2012 -)



Quellenverzeichnis

- » Image-Studie und Vorschläge der Bürgerinitiative: <http://heideansiedlung.at/aktuelles>
- » Ortsplanung mit der Bevölkerung: http://www.raumordnung-noe.at/fileadmin/root_raumordnung/beteiligungsassistenz/dokumente/HandbuchBeteiligung.pdf
- » ÖEK-Informationsmappe der Stadt Wels: <http://www.wels.at/Informationsmappe-ÖEEK-2015.pdf?hp=3:58:de>

Arbeitsunterlagen (2015 - 2016)

» <http://www.heideansiedlung.at/hare>



17

26.2.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Aufgabe 2: Meinungsumfrage

Auftaktveranstaltung „Heideansiedlung Relaunch“ Teilnehmerkreis „Mitwirker“



Herzlich Willkommen

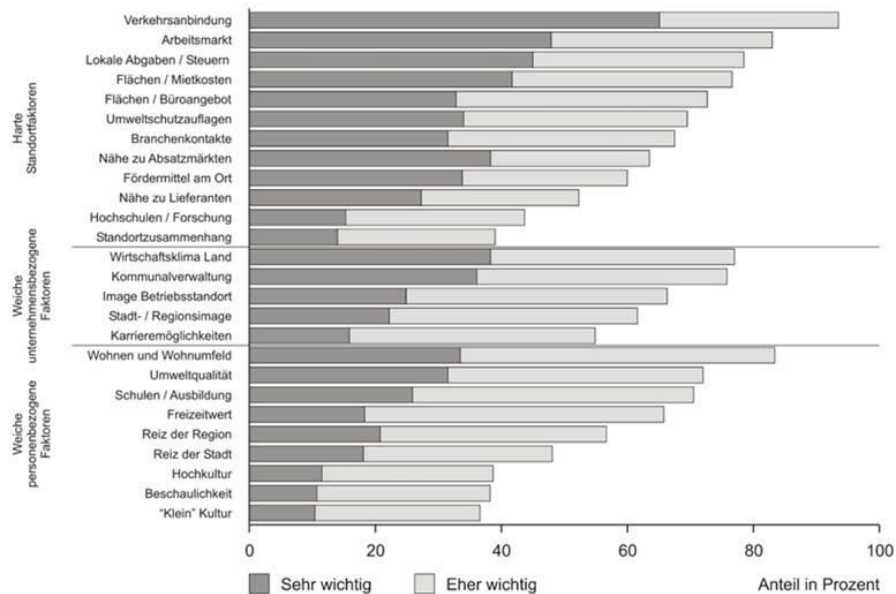
Ingmar Anderl	Steffi Linshalm
Andreas Fischer	Walter Linshalm
Franz Gschiel	Daria Sopa-Maier
Michael Hnelozub	Claudia Meyer
Christoph Jagschitz	Michaela Taubinger (entschuldigt)
Peter Koschitz (entschuldigt)	Jürgen Schwarz (Gast)

Programm

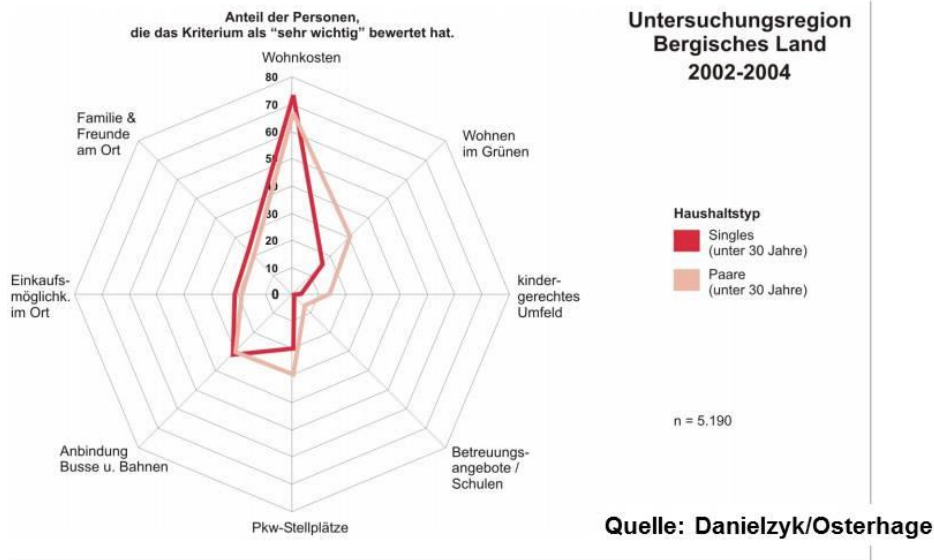
- » Teambildung (Aufgabe 1)
- » Durchsprache Fragebogen und „Da Lasser“ (Aufgabe 2)
- » Hintergrundwissen/Diskussion

Donnerstag +++ 5.11.2015 +++ 18:30 +++ Haus Linshalm

Die Wichtigkeit von Standortfaktoren nach Grabow et. al. (Referenz 1)



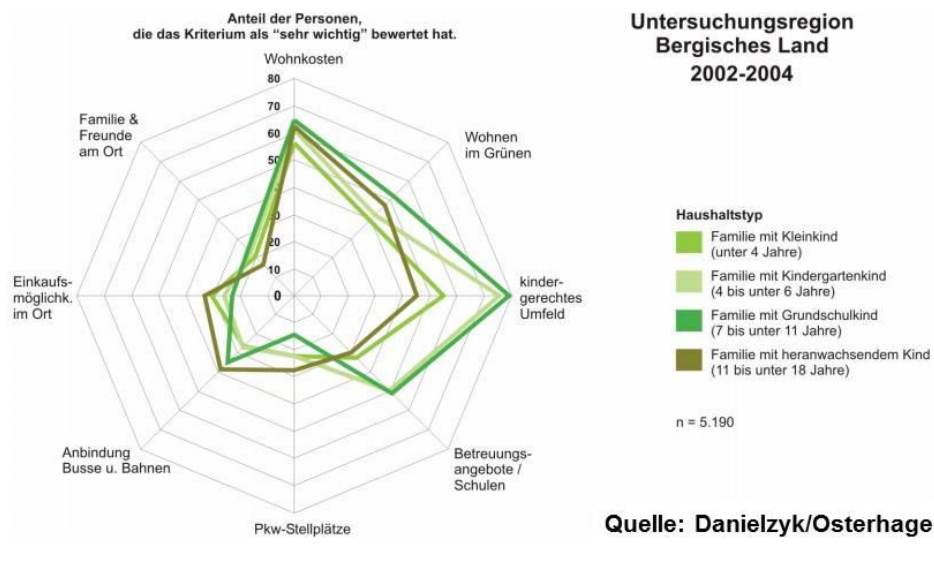
Die Wichtigkeit von Standortfaktoren für „Singles und jüngere Paare“ (Referenz 2)



21 4.7.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

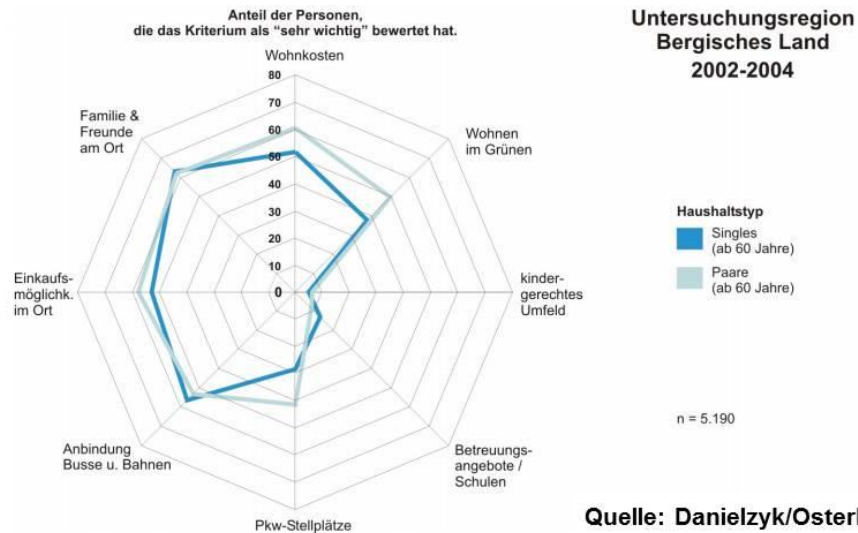
Die Wichtigkeit von Standortfaktoren für „Familien mit Kindern“ (Referenz 3)



22 4.7.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Die Wichtigkeit von Standortfaktoren für „ältere Singles und Paare“ (Referenz 4)



Fragebogen

Wie wichtig wären mir folgende Einrichtungen vor Ort?

Bewertung: 1= notwendig, 2 = wünschenswert, 3 = angenehm, 4 = egal

	Wichtigkeit
Verkehrseinrichtungen	
Fußwege (sichere Querungen, Abkürzungen)	
Radwege	
Busverbindung nach Wiener Neustadt (kurze Intervalle, 7 Tage/Woche)	
Busverbindung nach Felixdorf (kurze Intervalle, an Werktagen)	
Parkmöglichkeit	
Soziale Einrichtungen und Dienste	
Kindergarten, Kinderkrippe, Kinderspielplatz	
Volksschule	
Jugendtreff, Seniorentreff	
Sporteinrichtungen	
Arzt	
Apotheke	
Kirche, Friedhof	
Stadtviertel-Allgemein	
Teilversorger (Bäckerei, Fleisch, Gemüse)	
Postamt/Postpartner	
Gastronomie (Restaurants, Heurige,...)	
Gutes vom Bauernhof (ab Hof Verkauf)	
Gemeinschaftshaus/Festsaal	
Grünschnittabgabe, Altstoffsammelinsel	
Ortsbild/Straßenumfeld (freundliches Erscheinungsbild)	
Gleichbehandlung der Heideansiedlung als Stadtbezirk (nicht nur bei den Gebühren)	
Bürgerservicestelle (informieren, Anträge entgegen nehmen, sich um etwas kümmern)	
Was mir noch wichtig ist	

Für statistische Zwecke

Ich wohne in der Heideansiedlung seit: _____

Haushaltstyp: „Jüngere Singles & Paare“ „Familien mit Kindern“ „Ältere Singles & Paare“

E-Mail Adresse (nur wenn Sie an der Auswertung /im Projekt mitwirken wollen): _____

Fragebogenverteilung: Rayone



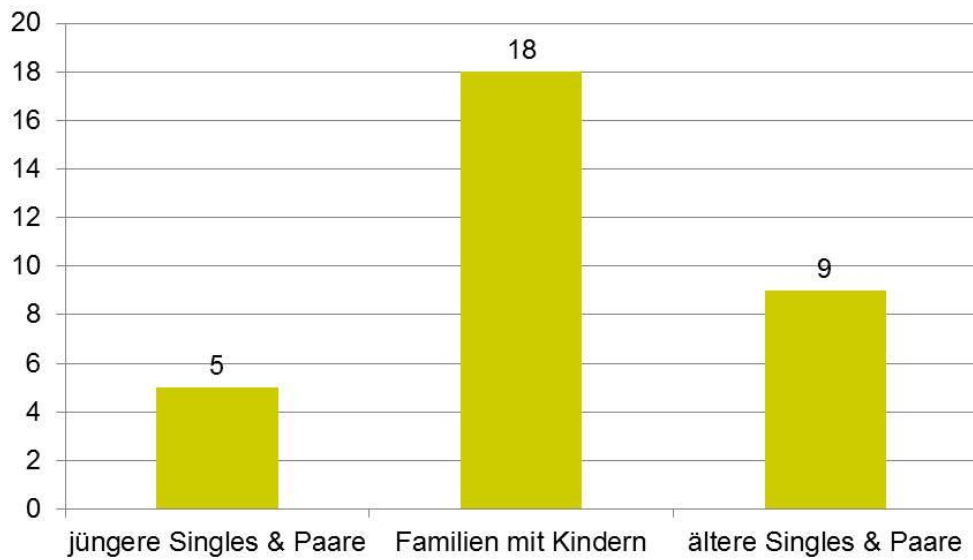
1. **Umkreis Gutensteiner-/Raketen-/Blätterstraße: SL & WL**
2. **W. Congreve Siedlung neu: CM & AF**
3. **Umkreis Rottgasse/Tirolerbachl: FG & PK**
4. **Gewerbetreibende: FG & WL**
5. **W. Congreve Siedlung alt: WL**

„Meinungsumfrage Heideansiedlung“ Zusammenfassung (Details siehe Stadtviertel-Gespräch)



- ▶ **Zeitraum: Mitte November 2015 bis Mitte Jänner 2016**
- ▶ **Ziel: 50 abgegebene Meinungen, tatsächlich abgegeben 33**
- ▶ **Begründung der Abweichung:**
 - » Rayon 1, 3 & 5: Die Interviews haben sich - über den Bekanntenkreis hinaus - als schwierig erwiesen. Jeder wollte den Fragebogen in Ruhe durchlesen und nicht offen Stellung beziehen. Aufgrund dieser Erkenntnis wurde eine vereinfachte Version des Fragebogens in die Postkasten aller Anwohner gesteckt. Rücklauf praktisch Null.
 - » Im Rayon 2 (neue W. Congreve Anlage) war das Interesse und die Beteiligung an der Meinungsumfrage sehr hoch.
- ▶ **Fazit:**
 - » In der „alten“ Heideansiedlung konnten wir nur wenige Bewohner zum Abgeben ihrer Meinung bewegen. Manche BürgerInnen fühlten sich der alten Bürgermeisterpartei gegenüber verpflichtet, andere hatten kein Vertrauen in die Problemlösungsfähigkeit der neuen Stadtregierung. Es gab aber auch Stimmen, die das Engagement der Bürgerinitiative sehr begrüßten.
 - » Mit 33 von ca. 140 Haushalten ist die Aussagekraft der Abfrage jedoch ausreichend, um die Defizite der Heideansiedlung neutral darzustellen. Die Interpretation lässt sich gut nach den Referenzstudien vollziehen.

Befragte Haushaltstypen

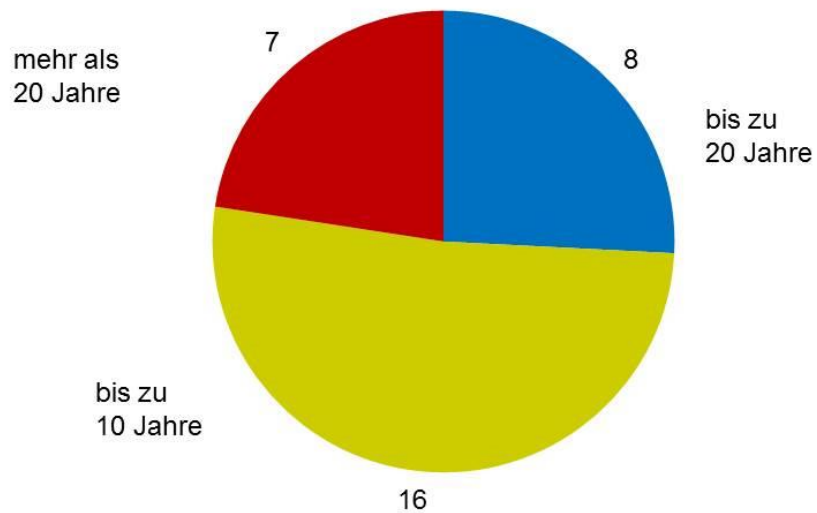


28

4.7.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Wohnhaft in der Heideansiedlung seit



29

4.7.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Aufgabe 3: Stadt- und Raumplanung

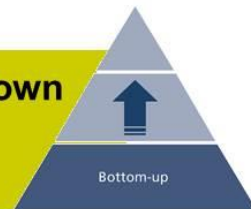
Aufgabe 4: Einbindung der Stadt- und Raumplanung



Die Stadt- und Raumplanung ist entscheidend für den Erfolg einer Kommune. Dabei steht sie auch im Spannungsfeld vielfältiger Herausforderungen, Bedürfnisse und Interessen.

Aus diesen Gründen darf sie NICHT als „rein technische, administrative, hoheitliche Aufgabe“ betrieben werden, sondern muss in langfristig angelegte Konzepte/Strategien integriert werden.

Das lässt sich NICHT top-down verordnen, sondern muss entwickelt werden.



Anforderungen an die Umsetzung



ÖSTERREICHISCHE RAUMORDNUNGSKONFERENZ
AUSTRIAN CONFERENCE ON SPATIAL PLANNING

I. Planung betrifft Alle: Sensibilisierung und Aktivierung der Bevölkerung für Planungsfragen

- Zentraler Ansatzpunkt: Informationstätigkeit und Kommunikation

II. Stadtplanung: Vom Produkt zum Prozess

- Wesentliche Merkmale: freier Informationszugang, Transparenz von Entscheidungsabläufen

III. Aktivierung von Synergieeffekten durch Kooperation

- Vermehrte Kooperation zwischen Gebietskörperschaften (horizontal, vertikal, Sektor übergreifend)

IV. Neuorientierung des Verhältnisses zwischen Ordnungs- und Entwicklungspolitik

- Abstimmung zwischen Bund, Länder und Gemeinden (z.B. Verkehr, Umweltschutz)

Im Projekt HAre könnte man diese modernen Erkenntnisse gut anwenden



36 26.2.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Eine gute Stadtentwicklung muss in langfristig angelegte Konzepte/Strategien integriert sein



In der Gutensteiner Straße ist ein beidseitiger Gehweg geplant. **Unabhängig von der Notwendigkeit** (Steinabrückl ist viel dichter verbaut und kommt mit einem Gehweg aus), **geht es auch um die Richtung, in die er führen soll.**

Folgende Fragen stehen dabei im Vordergrund:

- Wo entsteht das Zentrum der Heideansiedlung?
- Wo wird der innerstädtische Bus wegfahren?
- Wer plant das Ortsbild?

Die Heideansiedlung hat viel Nachholbedarf, deshalb muss der Zeitpunkt für die einzelnen Investitionen sorgfältig überlegt werden...

34 4.7.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Frage an die Stadtplanung: Wäre so ein „Dorfplatz“ realisierbar?

1.



Schaufeln der Parteien

Ein zentraler Platz in der HA ist eine Möglichkeit, wie die Stadtgemeinde ihre Verbundenheit mit dem Stadtteil zum Ausdruck bringen kann (wenig geeignet ist der Platz, wo derzeit der Weihnachtsbaum aufgestellt wird).

Im Zuge der Blätterstraßen-Sanierung könnten eine breitere Einfahrt und sichere Querungen mitgemacht werden, was spätere Kosten ersparen würde.

Klärung durch STR. Schnedlitz

Ohne „Dorfplatz“ keine Identität

35

4.7.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept



NÖ Raumordnungsprogramm Ausschnitt Heideansiedlung



Einfahrtsstraßen - Visitenkarten einer Stadt



Die Heideansiedlung hat 2 Einfahrtsstraßen, beide sind Landesstraßen

Landesstraßen kann man im Wohngebiet auf 2 Arten führen:

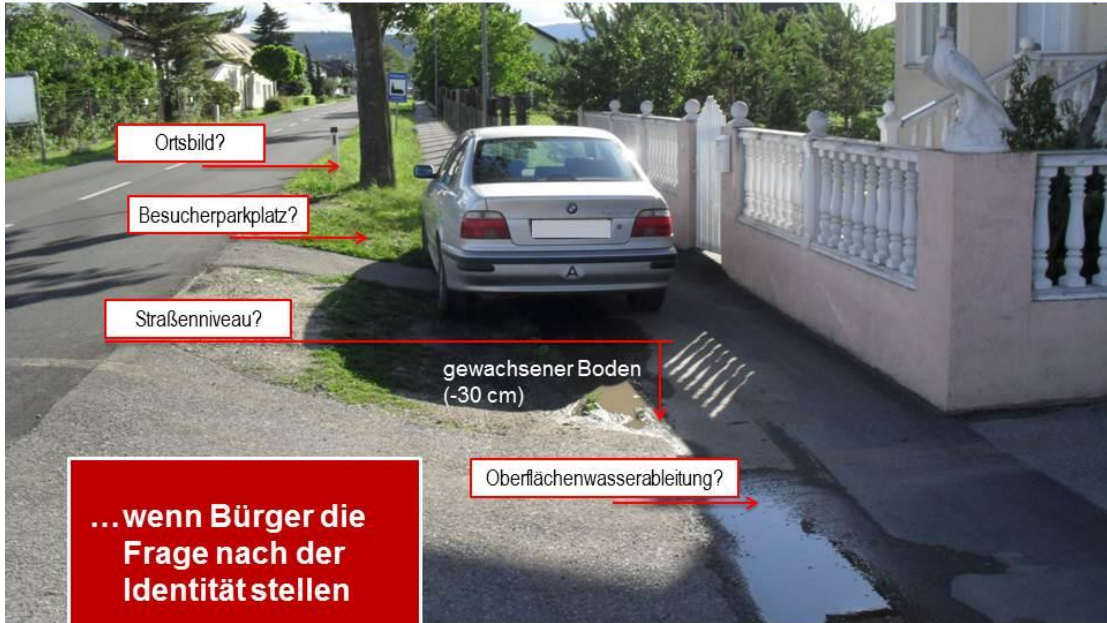
- » wie eine „Ortsstraße“ (Fahrbahn gehört dem Land, Nebenanlage gehört der Stadt)
- » wie eine „Freilandstraße“ (Fahrbahn und Nebenanlage gehört dem Land)

Die Blätterstraße und Gutensteiner Straße werden wie „Freilandstraßen“ geführt. **Das macht man normalerweise nur in Rotten, wo man mit 70 km/h durchbrausen kann ...**

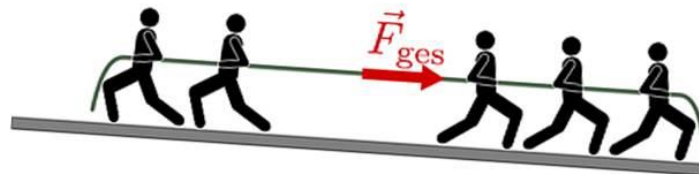
Nirgendwo anders zeigt die Stadt die
GERINGE WERTSCHÄTZUNG eines
Stadtteils deutlicher her...



Wenn man Einfahrtsstraßen fremd führen lässt - ohne sich zu kümmern - darf man sich nicht wundern...



Da ist was schief gelaufen



Die einen machen nur das Notwendigste, weil die HA ja so weit außerhalb ist...

Die anderen verrechnen Stadtgebühren, weil die HA ja doch zur Stadt gehört...



Frage an den Wirtschaftshof: Wird die Blätterstraße weiter wie eine Freilandstraße geführt?

2.

Im Zuge der Neuasphaltierung der Blätterstraße könnten die Nebenanlagen von der Landesstraßenbauabteilung mit saniert und dann von der Stadt übernommen werden (Steinabrückl hat das bei der Gutensteiner Straße gemacht und musste nur die Materialkosten übernehmen). Nach Abschluss der Arbeiten müsste die Stadt noch die ordnungsgemäße Ausführung bestätigen und eine Erklärung abgeben, dass sie keine weiteren Forderungen stellt, dann geht die Nebenanlage in ihr Eigentum über...

Rückfrage bei DI Längauer, NÖ Straßenbauabteilung 4 (12.2.2016):

Von der Landesstraßenbauabteilung werden im Zuge der Sanierung Randsteine gesetzt und so der Freilandstraßencharakter im Ortsgebiet vermieden. Es entstehen keine **Mehrkosten für die Stadt!**



2011 fanden es Bürgermeister/Ortsvorsteher nicht der Mühe wert, sich für die Gutensteiner Straße zu engagieren!

42

4.7.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Drei heterogene Modelle im Hintergrund der Fragen



Sensibilisierung und Aktivierung der Bevölkerung für Planungsfragen (I)

- » Positives Beispiel: Rechtzeitige Info über Blätterstraßen-Sanierung
- » Negatives Beispiel: Keine Einbindung der Bevölkerung (und WÖST) beim Bau der W. Congreve Wohnungsanlage bzw. Neuasphaltierung der Gutensteiner Str.

Transparenz von Entscheidungsabläufen (II)

- » Negatives Beispiel: Wintersperre des Übergangs zum Rodelberg

Heben der Synergieeffekte durch Kooperation (III) → Möglichkeiten:

- » Das Land NÖ baut die Nebenanlage, WN stellt Material (aktuell Blätterstraße)
- » Steinabrückl macht Winterdienst mit, WN erspart sich Salzstreumaschine und Rüstzeit...



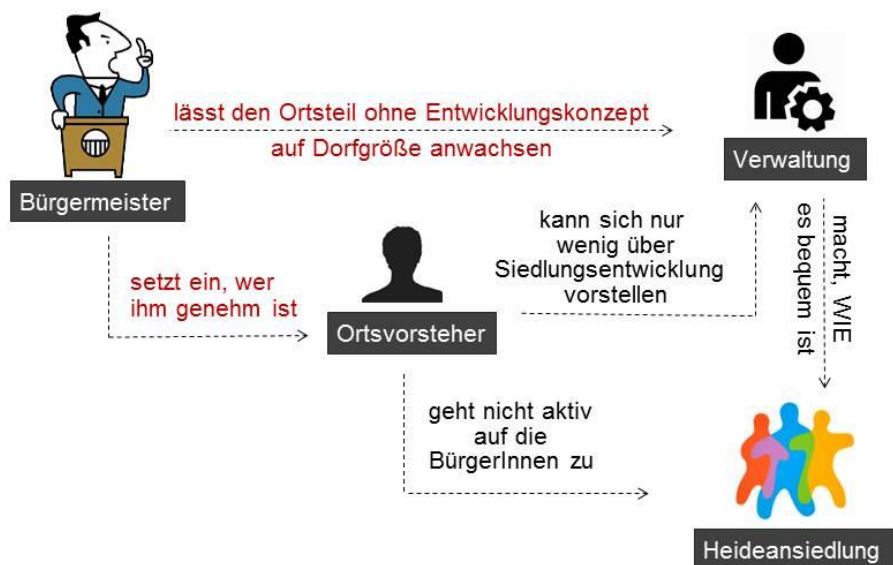
43

4.7.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Aufgabe 4: Ortsvorsteher-Alternative



Beispiel Heideansiedlung



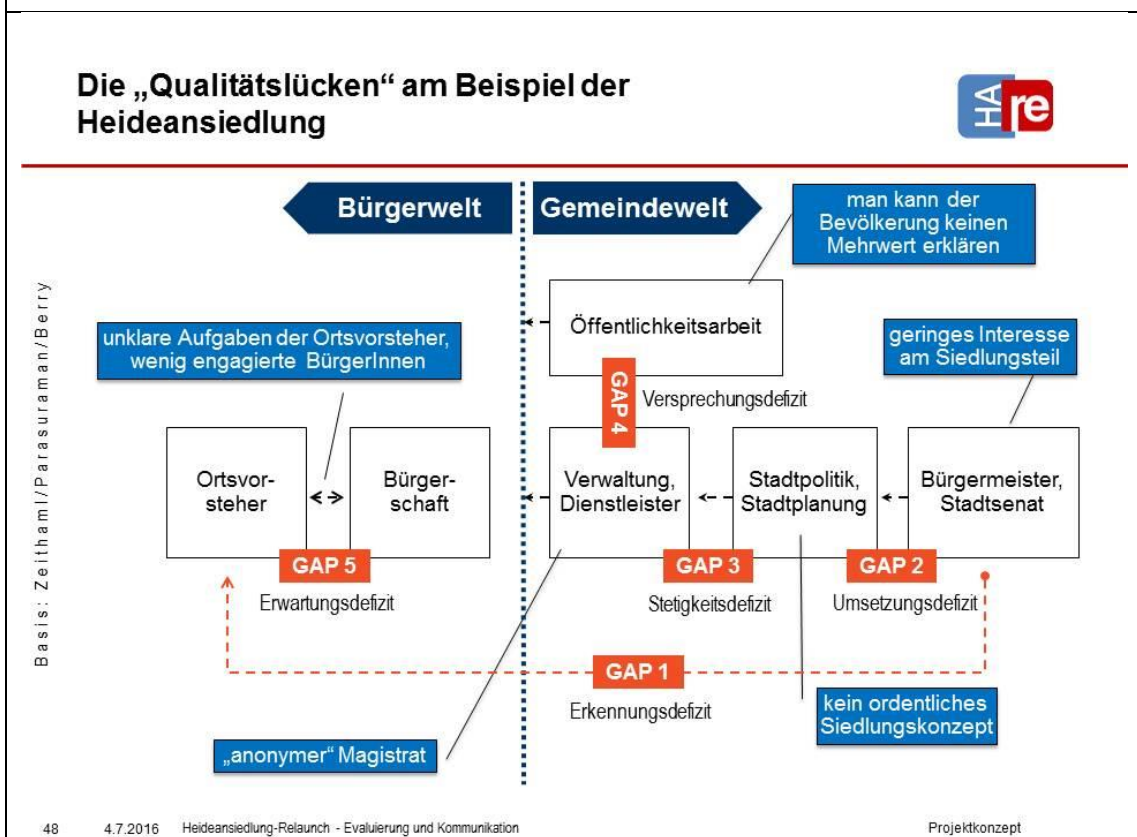
Jede Kommune ist ein Dienstleistungsbetrieb

Zukünftigen Bedarf erkennen
 Lösungen entwickeln
 Dienste bürgernah erbringen
 Nur leistbares versprechen
 BürgerInnen einbinden

Lebenswerte
Gemeinde

Obwohl der **AUFTRAG** (rechts) für alle Gemeinden **GLEICH** ist, vergaß man in **WN** über die Zeit auf die **ERFOLGSFAKTOREN** (links)

copyright © www.s.m.li.at

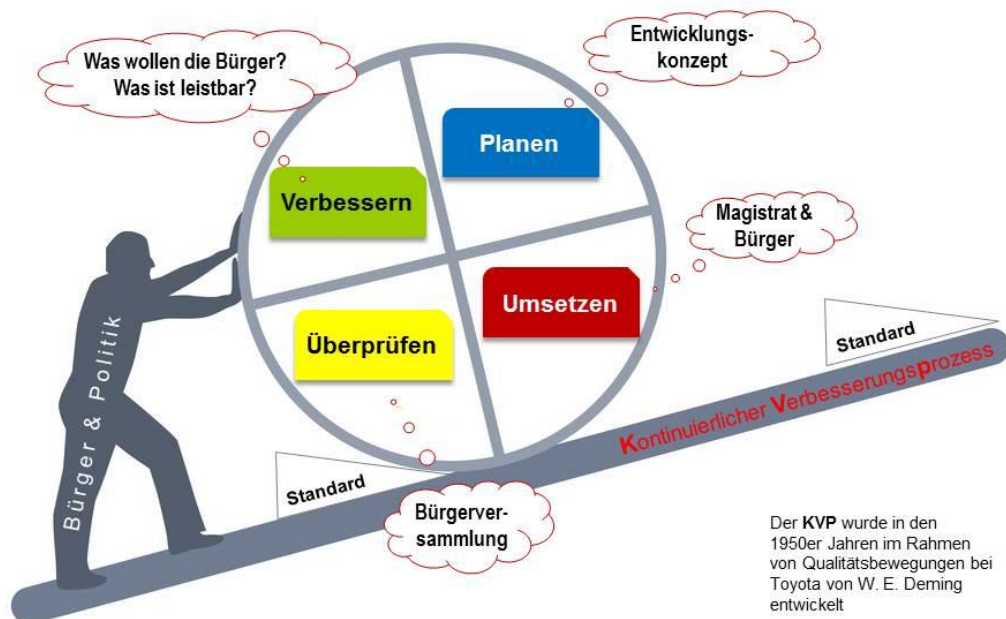


WIR könnten der Wandel sein, den wir zu sehen wünschen



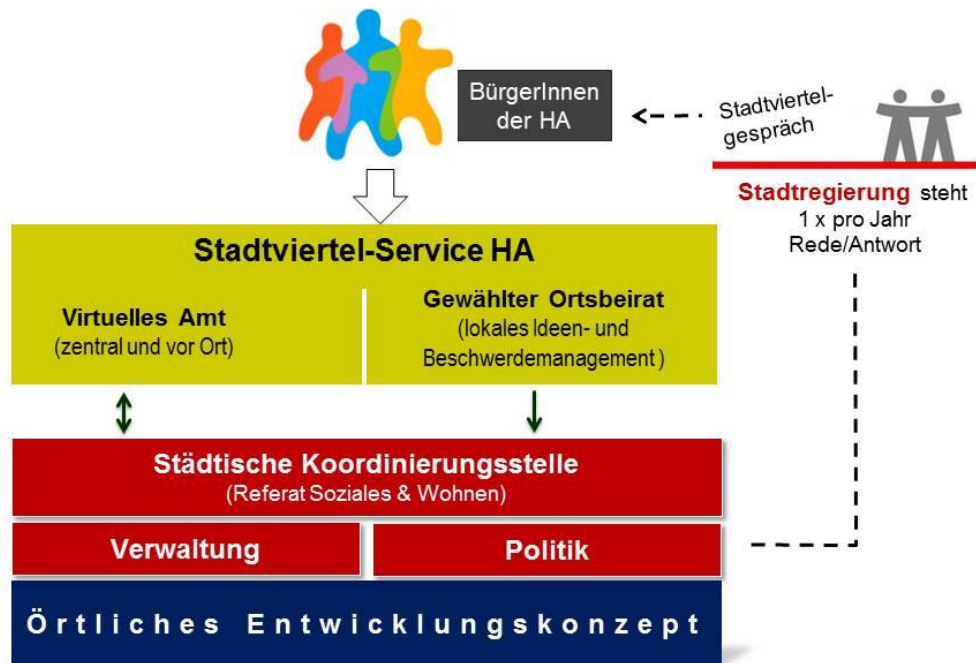
Dazu müssen wir nur der Sache auf den Grund gehen

Wie können wir unseren Standort entwickeln?



Der KVP wurde in den 1950er Jahren im Rahmen von Qualitätsbewegungen bei Toyota von W. E. Deming entwickelt

Die neue Zusammenarbeit Stadt/Heideansiedlung



Von „Bürgerbeteiligung“ haben alle was



die Bürger/Bürgerinnen

- ▶ fördert soziale Netzwerke und Gemeinschaftssinn (bringt individuelle soziale Vorsorge)
- ▶ Identifikationssteigerung mit dem Lebensumfeld („wir sind WN“)

die Kommune

- ▶ in Zeiten knapper Kassen ist die Verwaltung besonders auf ein Miteinander angewiesen
- ▶ Nutzung lokalen Wissens führt zu Verbesserungen bei Planungen

die Politik

- ▶ gelebte Demokratie → Abbau von Politikverdrossenheit
- ▶ mehr Bürgernähe → neue Sichtweisen und Ideen kennen lernen

die Wirtschaft / Unternehmen

- ▶ Stärkung des Standorts bringt größere Personalauswahl und höhere Mitarbeiterqualifikation
- ▶ Lokaler Imagegewinn, der Absatz steigt

Aufgabe 5: Leitlinien (Prinzip)

- ▶ Leitlinien sind eine Vorstufe im „Kommunalen Agenda 21“ Programm einer Stadt. Im Falle der HA enthalten sie klare, nicht allzu abstrakte Vorstellungen davon, wie die HA an die Leistungen eines Neustädter Stadtbezirks herangeführt werden soll.
- ▶ Ziel im Projekt HARE ist es, das Zugehörigkeitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger zur Stadt zu steigern und vertrauensbildende Maßnahmen zu setzen. Im 2. Stadtviertel-Gespräch werden von der Bürgerinitiative Leitlinien vorgestellt und mit der Bevölkerung abgestimmt.
- ▶ Dazu wäre ein Bekenntnis des Magistrats zu dieser neuen Form der Bürgerbeteiligung förderlich. Die Zustimmung soll in Form von Statements oder einer gemeinsamen Tafel erfolgen, die beim Stadtviertelgespräch in der HA aufgestellt werden.

Vorschlag für eine gemeinsame Tafel

BÜRGERBETEILIGUNG. Ob Zukunftsforum oder Energiewende, ob Flussbett oder Standortentwicklung – immer mehr Bürgerinnen und Bürger engagieren sich und suchen nach Wegen der politischen Beteiligung – über den Wahltag hinaus.

Städte und Gemeinden sind auf die Mitwirkung, die Akzeptanz und das Wissen der Bevölkerung angewiesen. Politik und Verwaltung stehen daher vor der Herausforderung, sich für Kommunikation und Beteiligung zu öffnen, zu qualifizieren und Wege für die Mitwirkung engagierter BürgerInnen zu gestalten. Auf jeden Fall zahlt sich die Verhaltensänderung aus, denn Bürgerbeteiligung schafft lokale Identifikation, hilft Konflikte zu lösen, Fehlplanungen zu vermeiden und kann auch neue Perspektiven aufdecken.

Dieser „Mehrwert“ gehört jetzt zur Perspektive der Wiener Neustädter Stadt- und Gemeinderäte. Und mit dem Projekt „Heideansiedlung-Relaunch“ setzen wir auch einen Meilenstein im neuen Wiener Neustadt. Wir sehen diese Bürgerbeteiligung als Stärkung der Demokratie und werden unter dieser Prämisse auch künftig handeln.

Unterschriften

Bürgermeister-Stadtsenat-Gemeinderäte-Bereichsleiter

a
ma
ni
fe
sto

Aufgabe 6: Erstes Stadtviertel-Gespräch (Drehbuch)

Begrüßung und Tagesablauf

Moderatoren
(FG&SL)

1. Begrüßung
2. Der Kindergarten kommt
3. Die neue Zusammenarbeit Stadt/HA
4. Präsentation der Meinungsumfrage
5. Meine Ideen für die NEUE Heideansiedlung
6. Wahl des Ortbeirats
7. Zusammenfassung/Schlussdiskussion
8. Geselliger Ausklang

am 13. Juli um 18:00 Uhr beim
Mostheurigen Schmidbauer



Die Arbeitsgruppe Heideansiedlung Relaunch soll Abhilfe schaffen



Entscheidend war die Anerkennung der Ungleichbehandlung der HA als Stadtbezirk. Die Bürgerinitiative hat das bereits 2012 aufgezeigt, aber erst die **bunte Stadtregierung** hat Maßnahmen ergriffen und die **Arbeitsgruppe HAre** ins Leben gerufen, um:

1. Örtliches Entwicklungskonzept erstellen (gemeinsam mit Stadtplanung und Anwohnern)

- ▶ Siedlungsgrenzen anpassen (Platz für soziale Infrastruktur, Wachstum)
- ▶ Verkehrskonzept erstellen

2. Die Zugehörigkeit zu Wiener Neustadt sichtbar machen

- ▶ Ortsbild verschönern (Einfahrtsstraßen, Dorfplatz, ...)
- ▶ soziale Einrichtungen vor Ort (KIGA, mobiles Amt, Festsaal, ...)

3. Interesse bei den Anwohnern zur Mitgestaltung wecken

- ▶ Entpolitisierung der Ortsvertretung (Ortsbeirat statt Ortsvorsteher)
- ▶ Mitarbeit bei Dorfgesprächen und in Workshops

70

4.7.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

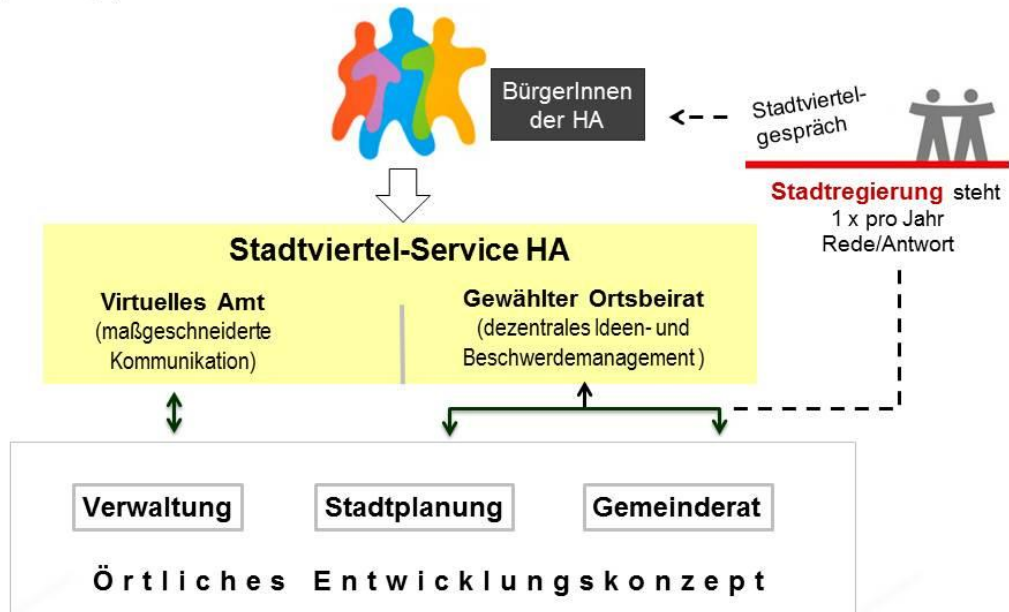
Projektkonzept

Die alte Zusammenarbeit Stadt/Heideansiedlung

Ortsvorsteher werden nicht gewählt, sondern vom Bürgermeister eingesetzt → weisungsgebunden, vom Wohlwollen des BGM abhängig

Die HA kommt in der Stadtplanung nicht vor → kein Regelwerk auf Verwaltungsebene vorhanden

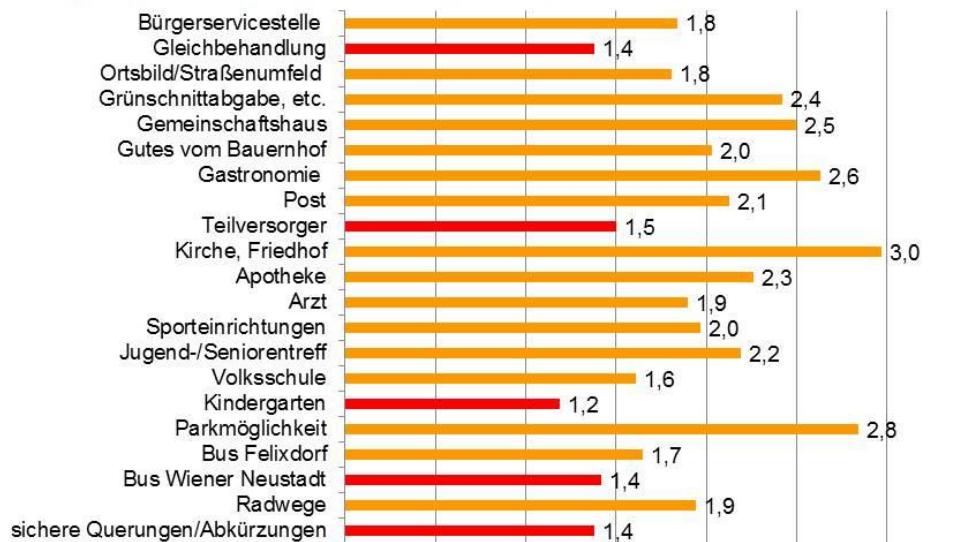
Die neue Zusammenarbeit Stadt/Heideansiedlung (Prinzip)



Was den HeideansiedlerInnen vor Ort wichtig ist



Meinungsumfrage 2015/2016; Sample: 33 Haushalte (von ca.140); Stand 17.1.2016



Bewertung: 1= notwendig, 2 = wünschenswert, 3 = angenehm, 4 = egal

Die größten Defizite der Heideansiedlung

(harte Standortfaktoren nach Grabow)



Verkehrsanbindung

- **Kein entsprechender Busverkehr nach WN** (kürzere Betriebszeiten, längere Intervalle, teurer als die Stadtwerke, für den Arbeitsmarkt unbrauchbar, am Abend und Wochenende überhaupt eingestellt)
- **Kein Bus zum Südbahnhof nach Felixdorf** (nächster Eisenbahnanschluss)
- **Keine durchgehende Gemeindestraße in die Stadt** (Überlandtarif bei Taxis, Botendienste, Pizzalieferung, etc. durch Verlassen der Stadtgrenze)

Standortzusammenhang

- **Schlechte Kommunikation der HA-Spezifika** (anonymer Magistrat, passive Ortsvorsteher)
- **Keine Bürgerservicestelle** (Gemeindeamt 8 km entfernt, keine Amtstafel, ...)
- **Schwache Vertretung im Gemeinderat** (HA hat nur 1% der Wählerstimmen)
- **UNGLEICHBEHANDLUNG bei den Leistungen – GLEICHBEHANDLUNG bei den Gebühren** (70% mehr für den gleichen Kanal wie in Steinabrückl)
- **Wenig gemeindeübergreifende Zusammenarbeit** (Salzstreuung, Parkplätze Blätterstraße/Raketengasse, Gehweg für Steinabrückler Kinder, etc.)

Keine Fördermittel für den Ortsteil

- **Fehlendes Siedlungskonzept** (die Siedlung ist schlechter dran als Steinabrückl)

76

Die größten Defizite der Heideansiedlung

(weiche Standortfaktoren nach Grabow)



Schulen und Ausbildung

- **Kein Kindergarten/Hort/Nachmittagsbetreuung**
- **Zugang zur Volksschule in Steinabrückl gefährdet (Kapazitätsproblem)**

Wohnen und Wohnumfeld

- **Unfreundliches Ortsbild (Blätterstraße, Gutensteiner Straße, Raketengasse)**
 - wie Freilandstraßen geführt (verleitet zum Schnellfahren)
 - schlechte Querungsmöglichkeiten (Raketengasse, Mitterfeldgasse)
 - Parkplätze im Straßengraben (bei Regen steigt man in den „Gatsch“)
 - Holzgeländer (!) bei Tirolerbachl-Brücke
 - Straßenniveau um 30 cm höher als gewachsener Boden
- **Kein zentraler Platz** (ohne „Dorfplatz“ keine Identität)
- **Kein Stadtteilhaus** für Bürgerservices/Bürgerforen (Identitätsbildung) bzw. Freizeitgestaltung (das ganze Vereinswesen läuft in Steinabrückl ab)

77

4.7.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

4 Stationen einrichten und BürgerInnen zum Mitmachen motivieren



Themen

- » „Verkehr und Infrastruktur“ → Jürgen Schwarz → Vertreter?
- » „Freizeit und Sport“ → Tanja Windbüchler-Souschill
- » „Kinder/Schule/Ausbildung“ → Günther Haberl
- » „Ortsbild/Identität“ → Hans Machowetz

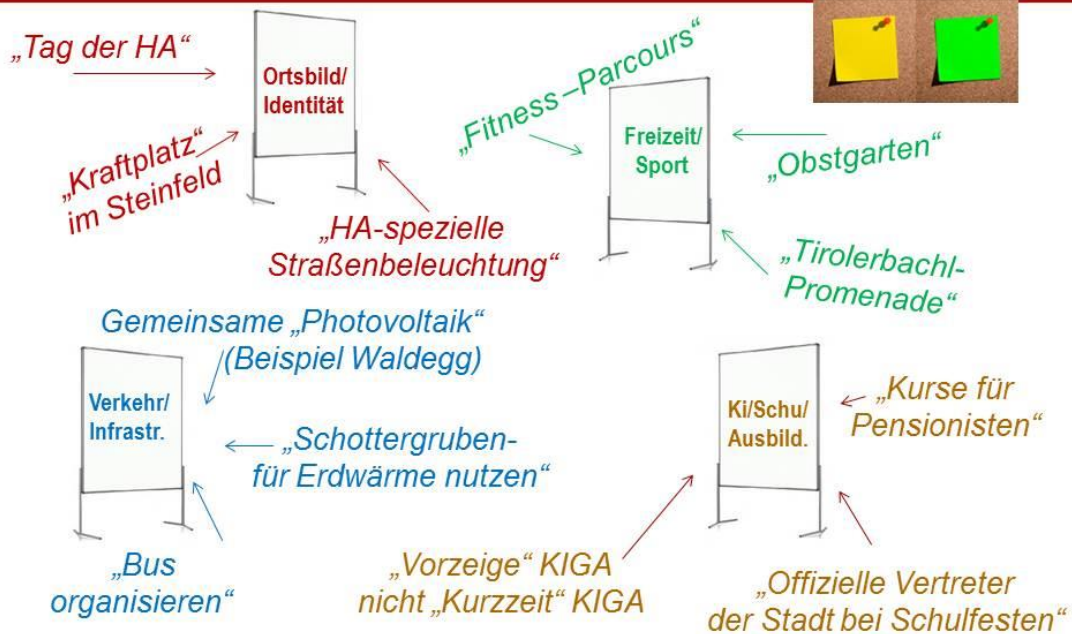
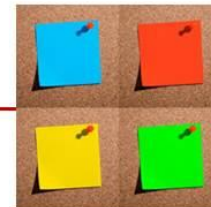
- ➔ Die Bürgerinnen und Bürger schreiben dazu Stichworte auf die aufliegenden Kärtchen - wir sammeln sie ein und ordnen sie der entsprechenden Station zu.
- ➔ jede Station hat einen Betreuer, der selbst ein paar Beispiele anpinnt und erklärt dass alle kreativ sein sollen und keine Idee ausgelacht wird
- ➔ am Ende der Bürgerbeteiligung macht jeder Betreuer ein kurzes Summary

79

4.7.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

Projektkonzept

Beispiele für Kärtchen



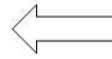
80

4.7.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Evaluierung und Kommunikation

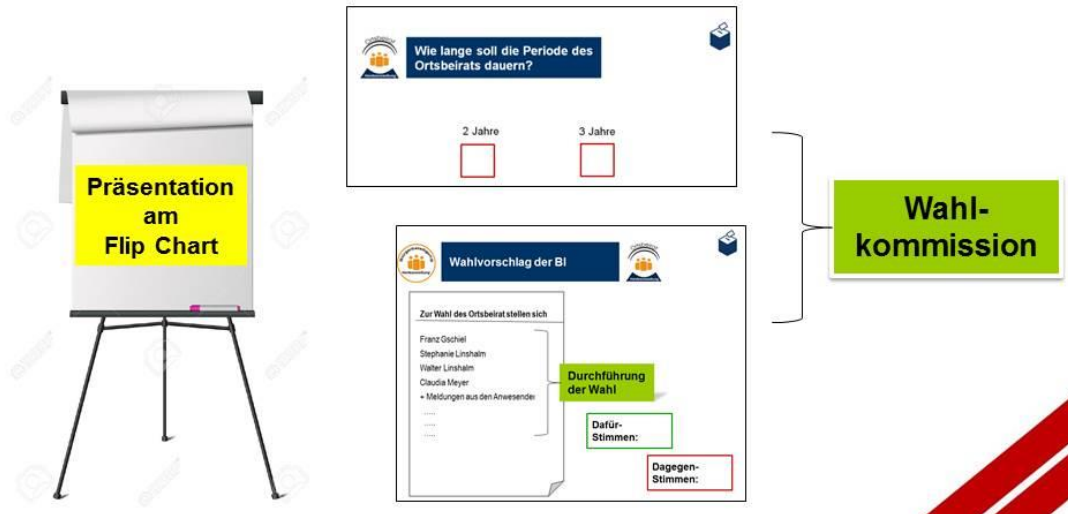
Projektkonzept

Wahl der HA Vertreter im Ortsbeirat

1. Erklärung des Wahlvorganges
2. Bilden der Wahlkommission
(aus den Anwohnern der HA)



Moderatoren



MS

Allfälliges

- Zusammenfassung
- Schlussdiskussion
- Geselliger Ausklang